

Die Insel Irland besteht politisch aus zwei Teilen: Das größere Südirland (Eire) ist eine Republik mit der Hauptstadt Dublin, während Nordirland (auch Ulster genannt) mit Belfast zum „United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland“ gehört.

In der Republik Irland, also im Süden, leben überwiegend Katholiken. Es sind die Nachkommen sowohl der keltischen Urbevölkerung als auch der Wikinger, die im Mittelalter an den irischen Küsten siedelten. In Nordirland dagegen ist die Mehrzahl der Bevölkerung protestantisch.

Die beiden Länder sind 1921 entstanden, nach einem blutigen Bürgerkrieg. Diese Trennung hat aber das Problem nicht gelöst. In den 1970er-Jahren werden die beiden nordirischen Städte Belfast und Londonderry regelmäßig von Straßenschlachten, Schießereien und Bombenanschlägen heimgesucht.



Kämpfer der IRA, der katholischen „Irish-Republicikanischen Armee“, um 1972 in Belfast.

Das Karfreitagsabkommen (Good Friday Agreement) von 1998 zwischen den Kontrahenten, nämlich der Republik Irland, den nordirischen Behörden, Großbritannien, der IRA und den paramilitärischen protestantischen Verbänden hat die gewaltgeladene Phase des Nordirlandkonflikts beendet. Gewalttaten haben nun kaum Rückhalt in der Bevölkerung und eskalieren nicht mehr. Die politische Diskussion um den Status von Nordirland dauert fort und sind mit dem Brexit nicht einfacher geworden.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Nordiren sind meist **Nachkommen von Engländern und Schotten**, die vom 16. bis ins 19. Jahrhundert in Irland Land erworben hatten und dann als **Grundbesitzer** eine Oberschicht bildeten. Ihre Politik führte zusammen mit einer Kartoffelfäule zur **Hungersnot von 1845-49**. Anderthalb Millionen Iren verhungerten. **Viele wanderten nach Nordamerika aus**. Weil die britischen Behörden Maßnahmen gegen die Hungersnot verschleppten, wuchsen antibritische Ressentiments.

Im Ersten Weltkrieg war die britische Armee gegen die Mittelmächte (Dtl, A, Tr) im Einsatz und hatte nur schwache Kräfte in Irland stationiert. Beim **Osteraufstand von 1916 in Dublin** kämpften etwa 1000 Mitglieder der Sinn Fein („Wir selbst“) und der IRA (Irische Republikanische Armee) gegen die Briten.

Die Aufständischen besetzten das Hauptpostamt in Dublin sowie weitere wichtige Gebäude der Stadt. Angeführt wurden sie vom Lehrer Padraig Pearse und James Connolly. Schlecht bewaffnet und mit Brotvorrat für eine Woche, rief Pearse die Unabhängigkeit und eine irische Republik aus und hoffte, dass sich das Volk im ganzen Land erhebe. Nach fünf Tagen war der Aufstand brutal niedergeschlagen, das Postamt zerstört, Pearse, Connolly und weitere Anführer erschossen. Doch die öffentliche Meinung in Irland begann sich endgültig gegen Großbritannien zu stellen. Ein ehemaliger englischer Diplomat, der während des Aufstands mit einem U-Boot und einer Waffenladung von Deutschland nach Irland gefahren war, wurde von den Engländern des Verrats angeklagt und gehängt.

Der folgende Bürgerkrieg führte 1921 einen großen Teil der Insel die politische Unabhängigkeit, was dann die **Gründung der heutigen Republik Irland** ermöglichte. Sechs Grafschaften in der Provinz Ulster bleiben **als Nordirland beim Vereinigten Königreich**.

In Nordirland lebten die Unruhen ab 1969 wieder auf. Die **IRA**, eine Organisation, die vor Mord und Terroranschlägen nicht zurückschreckte, wollte die Unabhängigkeit Nordirlands von

Großbritannien erzwingen. 3600 Menschen kamen in den 1970er-Jahren bei Krawallen und Bombenanschlägen um oder wurden Opfer von gezielten IRA-Attentaten. Heute hat die IRA der Gewalt abgeschworen, kämpft aber weiter für die Vereinigung von Nordirland mit der Republik.

Zwar stehen sich im Irlandkonflikt zwei Glaubensrichtungen gegenüber, **doch geht es nicht um die Religion**. Die Ursachen sind gesellschaftlicher Natur und reichen bis ins Mittelalter zurück. Der Streit, der im Januar 1972 mit dem **Blutigen Sonntag von Derry** (Londonderry) einen traurigen Höhepunkt erreicht hatte, belastet das irische Volk und die Beziehung zu Großbritannien bis in die Gegenwart. Durch den **Brexit** war ab 2016 zusätzlich eine schwierige Situation entstanden, weil nun eine **EU-Außengrenze mitten durch die Insel** verläuft - denn Südirland blieb in der EU.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf den Nordirlandkonflikt, der mehr oder weniger im Mittelalter begonnen hat und nun, nach über einem halben Jahrtausend Hass und Leid, nur noch latent vorhanden ist. Welche der beiden Ergänzungen ist jeweils richtig?

Auf der „Grünen Insel“ (Irland) findet der heutige Tourist vielerorts Spuren der Urbevölkerung. Das waren

- a) Kelten.
- b) Römer.

Die skandinavischen Wikinger im 9., 10., und 11. Jh. waren nicht nur Plünderer und Rabauken, sondern brachten auch Kultur und Wirtschaft ins Land. Orte, die von den Wikingern gegründet wurden, sind: Dublin, Limerick, Cork, Waterford und Wexford.

- a) Diese liegen an der Küste oder an einem Fjord.
- b) Diese sind weit innen im Land.

Im 12. Jahrhundert war Irland in Herrschaftsgebiete (die heutigen Provinzen Connacht, Leinster, Munster und Ulster) aufgeteilt, die von Clanführern regiert wurden. Diese kämpften um die Oberhoheit. Einer der Clanführer rief den englischen König Heinrich II. zu Hilfe, um seine Gegner zu besiegen. Der englische König schickte Truppen und nutzte die Gelegenheit, um auf der Insel Fuß zu fassen.

- a) Er konnte das Land dauerhaft befrieden.
- b) Das war der Beginn des Konflikts.

Zur Zeit des Absolutismus im 16./17. Jh. waren die europäischen Fürsten erpicht, ihr Herrschaftsgebiet zu vergrößern. So auch Heinrich VIII. Er ließ sich zum König von Irland krönen.

- a) Die Krönungsfeier fand in London statt, nachdem das englische Parlament die Zustimmung gegeben hatte.
- b) In einer vorausgegangenen Volksbefragung hatte das irische Volk zugestimmt. Die Krönungsfeier fand in Dublin statt.

Zur Zeit der Reformation in Europa löste auch England sich vom Papst und wurde anglikanisch - König Heinrich VIII. machte sich gleich zum Oberhaupt der neuen Konfession. Dass damals ein König eine andere Religion als sein Volk hatte, das war unmöglich. So schickte er seine Soldaten nach Irland, besetzte das Land und ließ 400 Klöster zerstören.

- a) Damit wurden auch die Iren zu Anglikanern (Protestanten).
- b) Die Iren ließen sich nicht reformieren und blieben dem Papst in Rom treu.

Besonders heftig wüteten im 16. Jahrhundert die Truppen des Königs in der Region Ulster, dem heutigen Nordirland. Massenhaft wurden hier Katholiken umgebracht.

- a) Ihr Land wurde an zehntausend Siedler aus England und Schottland verteilt.
- b) Die Übriggebliebenen flohen nach Schottland und England.

Im 17. Jahrhundert schickte England Oliver Cromwell mit 12'000 Soldaten nach Irland, wo er mit äußerster Brutalität die Aufstände der „Papisten“ niederwarf und die englische Herrschaft in Irland endgültig festschrieb. Die irische Bevölkerung wurde um fast die Hälfte dezimiert. 100 000 Iren

- a) wurden in die britische Armee eingezogen.
- b) wurden als Sklaven auf die Westindischen Inseln, die karibischen Kolonien Englands, verkauft.

Im Jahr 1798 fand in Irland eine große Revolte statt, bei der 30 000 Iren umkamen.

- a) Der Aufstand war von der französischen Revolution inspiriert.
- b) Die Bevölkerung wollte britisch werden.

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es die „Great Famine“ (Große Hungersnot), verursacht durch Vernichtung der Kartoffelernten durch Kartoffelfäule und Kartoffelkäfer und extrem harte Winter.

- a) In Irland verteilten protestantische Priester Nahrungsmittel gegen Übernahme der Konfession, englische Händler verkauften die Nahrungsmittel wegen des höheren Profits lieber ins reiche England.
- b) Ohne die Hilfslieferungen des Roten Kreuzes und der Solidarität der Briten wären mindestens eine Million Iren verhungert.

Beim Osteraufstand von 1916 erhoben sich 1000 Kämpfer der Sinn Fein und der IRA (Irish-Republicanismische Armee) gegen die Briten, besetzten das Hauptpostamt Dublin sowie weitere wichtige Gebäude der Stadt.

- a) Der Aufstand war ein voller Erfolg. Die Briten flohen Hals über Kopf und verschwanden für immer aus Dublin.
- b) Sie konnten den Aufstand wagen, weil die britische Armee wegen des Krieges auf dem Kontinent nur schwache Kräfte in Irland stationiert hatte.

Der Unabhängigkeitskrieg 1919-1921 endete mit der Gründung eines irischen Freistaats, der am 6. Dezember 1921 auch vom britischen Premierminister Lloyd George anerkannt wurde. Die Insel wurde geteilt.

- a) Die überwiegend protestantischen Grafschaften von Ulster im Norden verblieben auf eigenen Wunsch bei England.
- b) Die Republik Irland hatte es abgelehnt, den wirtschaftlich schwachen Norden aufzunehmen.

Die IRA wurde im Jahr 1922 verboten.

- a) Trotzdem gewann sie im Süden gleich nach der Staatsgründung riesigen Zulauf.
- b) Sie trat für die nächsten 40 Jahre nicht mehr in Erscheinung.

Die Entstehung katholischer Bürgerrechtbewegungen führte 1968 zu Spannungen und schließlich zu Unruhen zwischen Katholiken und Protestanten in Nordirland. Das Steinewerfen, das Schießen und Bomben

- a) dauert seither mit wachsender Intensität fort.
- b) hat mit dem „Karfreitagsabkommen“ von 1998 ein Ende gefunden.

Am Orange Day finden jeweils Gedenkmärsche an die Schlacht am Boyne von 1690 statt, bei welcher der englische König Wilhelm III. seinen zuvor von ihm vom

Thron gestoßenen katholischen Schwiegervater James II. Stuart besiegte. An diesem Tag marschieren provozierende

- a) Protestanten an katholischen Vierteln vorbei.
- b) Katholiken an protestantischen Vierteln vorbei.

In (London)Derry kam es im Oktober 1969 zum endgültigen Ausbruch des Bürgerkrieges: Die Bewohner des Katholikenviertels Bogside riegelten ihren Stadtteil ab, nachdem die Polizei eine verbotene Demonstration der Bürgerrechtsbewegung niedergeknüppelt hatte. Sie lieferten sich tagelang eine Schlacht gegen die - (protestantische) Polizei und britische Soldaten. Nach 25 Jahren Bürgerkrieg war dann die Stadt in katholische und protestantische Ghettos aufgeteilt, die entweder Mauern oder der Fluss Foyle voneinander trennt - das protestantische Waterside und katholische Viertel wie die Bogside oder Greggan. Wer die zweitgrößte Stadt Nordirlands „Londonderry“ nennt, outet sich als

- a) katholischer Ire.
- b) protestantischer Brite.

Die „Battle of Bogside“, wie die Unruhen vom Oktober 1969 heißen, hatten zur Folge, dass die IRA (Irish Republican Army)

- a) immer mehr Zulauf hatte und zunehmend an Macht gewann.
- b) aufgeben musste.

Der 30. Januar 1972 ging als „Bloody Sunday“ in die Geschichte des Nordirlandkonflikts ein. Bei einer Demonstration der irischen Bevölkerung wurden 14 Menschen von britischen Fallschirmjägern getötet und weitere verletzt.

- a) Dank der Vermittlung durch die IRA wurden weitere Opfer vermieden.
- b) Die IRA antwortete anschließend mit unzähligen Bombenanschlägen auf Warenhäuser, Postämter und Pubs.

Die Katholiken Nordirlands stellen seit langer Zeit eine Minderheit dar. Katholiken wurden über Jahrhunderte hinweg gesellschaftlich benachteiligt. Viele irischen Bewohner lebten in Nordirland in ärmeren Verhältnissen, während Briten überwiegend wohlhabendere Gegenden bewohnten.

- a) Man kann den Nordirlandkonflikt als Religionskrieg bezeichnen.
- b) Die Religionszugehörigkeit und der Glaube ist nicht das primäre Problem.